

haus holzenstein

betreut und pflegt Senioren



Ausgabe Dezember 2023

Holzensteiner Nachrichten

Betreuen, erleben, wohnen, erfahren, was im Haus Holzenstein passiert.

IMPRESSUM

Holzensteiner Nachrichten: Mitteilungsblatt Haus Holzenstein
Ausgabe Dezember 2023
Erscheinungshäufigkeit: 1 bis 2 x jährlich

Herausgeber: Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Haus Holzenstein
Holzensteinerstrasse 36 / 8590 Romanshorn

Gestaltung und Druck: Ströbele Kommunikation, Romanshorn

Texte: Astrid Kern
Bettine Lüthi
Sandra Howald
Andreas Steinke
Julia Singer

INHALT

Editorial	4
Lebenslinien	6
Holzensteiner Geburtstagskaffee	8
Neuer Leiter Technische Dienste	9
Reisebericht Sardinien	10
Impressionen	12
Berufswahlparcours	16
Zukunftstag	17
Das Haus Holzenstein in Zahlen	18
Gelungener Umbau	19
Weihnachtsgeschichte	20
Danksagung Hansruedi Fäh	21
Pressespiegel	22

EDITORIAL

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner

Frühzeitige Informationen tragen dazu bei, Vorurteile und Ängste abzubauen, da viele Menschen den Eintritt in ein Altersheim mit einem beängstigenden Szenario verknüpfen.

Aber wie kann man sich am besten vorbereiten? Der Schwerpunkt liegt zweifellos auf einer frühzeitigen Vorbereitung, da dies dazu beiträgt, vorhandene Ängste abzubauen. Denn wenn man aufgrund geistiger und/oder körperlicher Beeinträchtigungen in ein Alters- und Pflegeheim eintreten muss, ist eine optimale Vorbereitung nicht mehr möglich.

Doch welche konkreten Schritte kann man unternehmen, um gut auf einen Eintritt ins Heim vorbereitet zu sein?

Es ist ratsam, sich folgende Fragen zu stellen: Wie und wo möchte ich im Alter leben? Ist das Leben bei meinen Angehörigen eine Option? Ist die vorhandene Infrastruktur geeignet, um weiterhin zu Hause wohnen zu können? Und wenn ja, kommt für mich, falls erforderlich, ein ambulanter Pflegedienst in Frage?

Welche Alternativen stehen zur Verfügung, wenn ein Verbleiben in der vertrauten Umgebung nicht mehr möglich ist? Sind das beispielsweise Alterswohnungen, mit oder ohne Dienstleistungen, Alters-Wohngemeinschaften oder doch eine Alterspflegeeinrichtung? Die Nähe zum gegenwärtigen Wohnort ist zweifellos von grosser Bedeutung, da sie den Fortbestand sozialer Kontakte erleichtert.

In die Entscheidungsfindung sollten auch die Angehörigen und der Arzt/die Ärztin miteinbezogen werden. Letzendlich ist es aber wichtig, dass die Betroffenen in aller Freiheit und selbstständig, ohne Druck entscheiden, wo und wie sie im Alter leben wollen.

Wie sollte man mit allfälligen Vorurteilen umgehen? Da hilft wiederum, umfassende Informationen über die in Frage kommenden Angebote einzuholen. Sei es über direkten Kontakt zu den betreffenden Einrichtungen oder, wenn möglich, über Menschen, die schon direkte Erfahrungen damit gemacht haben. Sei es als Heimbewohner oder Angehöriger.

Grundsätzlich lässt sich aber feststellen, dass die Reizwörter, welche mit Altersheimen in Verbindung gebracht werden, wie strenge Tagesabläufe, Disziplin oder Entmündigung usw. mit der jetzigen Realität in den meisten Heimen nichts mehr zu tun haben.

Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Holzenstein, haben diese Entscheidung bereits getroffen, und ich hoffe, dass Sie sie nicht bereut haben. Ich bin mir bewusst, dass diese Entscheidung für einige von Ihnen sicherlich nicht leichtgefallen ist. Vielleicht können Sie nun, mit Ihrem aktuellen Erfahrungsschatz, der einen oder dem anderen bei diesbezüglichen Fragen weiterhelfen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen eine geruhsame und glückliche Weihnachtszeit.

*Herzlich,
Andreas Steinke
Geschäftsführer Genossenschaft Alters-
und Pflegeheim Haus Holzenstein*



DAS INTERVIEW

LEBENSLINIEN VON PAULA WASSMANN



99 Jahre jung – das Geheimnis von Frau Wassmann ist die tägliche Bewegung an der frischen Luft.

Frau Paula Wassmann wurde am 10. November 1924 in Dietfurt als fünftes von insgesamt zwölf Kindern geboren. Die Grossfamilie wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf, war aber sehr glücklich.

Der Vater von Frau Wassmann arbeitete als Webermeister in einer Fabrik. Regelmässig musste die kleine Paula ihrem Vater einen Znüni zur Arbeit bringen, dieser bestand aus einem halben Cervelat sowie einem Stück Brot. Als Kind träumte Frau Wassmann davon, auch in einer Fabrik zu arbeiten, aber nicht wegen der Arbeit, nein, viel mehr wollte auch sie einmal einen halben Cervelat und ein Stück Brot bekommen.

Als junges Mädchen besuchte Frau Wassmann die Primarschule in Dietfurt und die Sekundarschule in Bütschwil. Zu dieser Zeit wurden die Klassen noch in Mädchen- und Bubenzimmer aufgeteilt.

Nach der Schulzeit hätte Frau Wassmann liebend gerne eine Lehre als kaufmännische Angestellte absolviert. Da das Geld aber für eine solche Ausbildung fehlte, musste sie selber Geld verdienen und als Kindermädchen und Haushaltshilfe arbeiten. Mit 16 Jahren musste sie von zu Hause weg und kam in eine Familie nach Gossau, diese betrieb eine Coop-Filiale, in welcher sie tatkräftig mitarbeitete. Nach vier Jahren in der Filiale durfte Frau Wassmann bei Coop ein Seminar absolvieren und konnte so den Abschluss als Verkäuferin erlangen. Mit diesem Fachausweis bekam sie in Sirnach eine Stelle als gelernte Verkäuferin in einem Kolonialwarengeschäft. Dort kam regelmässig ein hübscher Briefträger vorbei, und so begann eine Liebesgeschichte wie aus dem Bilderbuch.

1948 heiratete Frau Wassmann, damals hiess sie noch Fräulein Strässle, ihren Freund Robert und zog mit ihm nach Romanshorn an den Birkenweg, dort wohnten sie in einem kleinen Häuschen. Ihr Familienglück liess nicht lange auf sich warten, gemeinsam bekamen sie sieben Kinder. Vier davon gebar Frau Wassmann zu Hause und drei im damaligen Krankenhaus von Romanshorn.

1971 ging dann ein weiterer Traum von Frau Wassmann in Erfüllung. In Salmsach wurde ein Posthalter gesucht und kurzerhand übernahmen ihr Mann und sie diese Aufgaben. Frau Wassmann arbeitete unermüdlich im Postbüro mit, und so erfüllte sich ihr lang ersehnter Wunsch, als kaufmännische Angestellte arbeiten zu können. Auch schwierige Zeiten stand das Ehepaar gemeinsam

durch und durfte 1988, nach achtzehn Jahren als Posthalterpaar, in den wohlverdienten Ruhestand treten. Leider konnten sie die gemeinsame Pension nur vier Jahre geniessen, dann verstarb ihr geliebter Ehemann.

Seit 2011 lebt Frau Wassmann, wie sie selbst sagt, «glücklich, zufrieden und dankbar» im Haus Holenstein. Bei ihren Mitbewohnern ist sie dafür bekannt, dass sie für jeden Spass zu haben ist und sie ist davon überzeugt, dass dies und die von ihr praktizierte tägliche Bewegung an der frischen Luft sie jung hält.

Überglücklich und stolz ist Frau Wassmann auf ihre multikulturelle Familie, welche aus fünf verschiedenen Kulturen und Religionen kommt. Mittlerweile freut sich Paula Wassmann über dreizehn Gross- und elf Urgrosskinder, welche jedes Jahr mit der gesamten Familie ein fröhliches und lebhaftes Familienfest feiern.

Wir wünschen Frau Wassmann noch viele schöne Momente im Haus Holenstein und danken ihr für das spannende Interview.

Astrid Kern



Frau Wassmann und Frau Hugentobler eröffnen die neuen Räumlichkeiten.



HOLZENSTEINER GEBURTSTAGSKAFFEE



Sechsmal pro Jahr findet der traditionelle Geburtstagskaffee bei uns im Haus Holzenstein statt. Dabei werden die Bewohnerinnen und Bewohner, welche im aktuellen oder vergangenen Monat ihren Geburtstag feiern konnten, eingeladen. Es darf am Tisch mit weissen Tischtüchern, Servietten, Tischdekoration und bei Kerzenschein Platz genommen werden. Nach der Begrüssung werden die Glückssymbole, deren Bedeutung und Ursprung einmal genauer unter die Lupe genommen. Was überraschenderweise zur einer oder anderen «Aha»- oder «Ajo» Erkenntnis führt. Doch was wäre ein Geburtstagskaffee ohne Kaffee und vor allem ohne eine feine Torte? Letzteres stellt das Küchenteam selbst her. Das Aroma eines gebrühten Kaffees liegt ebenfalls in der Luft. Mit Kaffee und einem Stück Torte vor sich wird wacker «Happy Birthday» gesungen – diesmal sogar von zwei Bewohnerinnen auf Französisch. Nach einem gemütlichen Schwatz mit dem Tischnachbarn und/oder dem Streicheln des Sozialhundes «Jordan» folgt zum Abschluss noch eine Geschichte – natürlich passend zum Thema «Geburtstag».



Ohne Torte, kein Geburtstag.

Sandra Howald



Alle zwei Monate wird gefeiert.

TECHNISCHE DIENSTE UNTER NEUER LEITUNG

Mein Name ist Jannick Schweizer, ich bin fast 40 Jahre alt, verheiratet und lebe mit meiner Frau und unseren 2 Kindern im schönen Uttwil am Bodensee.

Meinen Ausbildungsweg begann ich als Elektriker mit eidgenössischem Abschluss bei der Firma Elektro Bieri in Romanshorn. Daran anschliessend absolvierte ich eine Ausbildung zum Zimmermann im Holzbaubetrieb Näf in Kesswil, wo ich insgesamt 10 Jahre blieb. Danach sammelte ich 7 Jahre Erfahrungen als Montageleiter und Chefmonteur in der Werbebranche bei der Firma Schriftwerk/Grafitec in St. Gallen. Drei Winter-Saisons war ich nebenher als Ski- und Snowboardlehrer in Arosa und im Sommer als Wakeboardlehrer in Uttwil unterwegs.

In meiner Freizeit verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie auf dem See mit Segeln und Baden. Und ich koche sehr gerne für meine Familie und Gäste.

Meine Reise- und Abenteuerlust lebte ich bei zahlreichen Reisen wie z.B. nach Argentinien, Kuba, Süd-Korea, den USA und China aus. Mein bisher grösstes Reiseabenteuer erlebte ich bei einer zweijährigen Motorradreise mit Start in der Schweiz über Italien Richtung Osten, Ungarn, Rumänien, Ukraine, Russland und Mongolei bis nach Wladiwostok. 10 Monate ging es durch Süd-/Ostasien und anschliessend nochmals 10 Monate quer durch Australien. Über 90'000 km, zahlreiche Länder, grossartige Menschen mit vielen unvergesslichen Eindrücken und meist sehr leckerem Essen.

Eine berufliche Neuorientierung und gleichzeitig Herausforderung war die Anstellung als Projektleiter bei der Firma Schenker-Storen. Nach zwei Jahren musste ich jedoch bedingt durch die Dauerbelastung hinsichtlich immer mehr Verantwortung für verschiedenste Projekte schweizweit und den da-

mit einhergehenden langen Fahrten diese Anstellung beenden.

Zum grossen Glück bekam ich die Möglichkeit, hier im Haus Holzenstein, den Technischen Dienst zu unterstützen, um nun nach ca. zwei Jahren die Leitung zu übernehmen.

Ich bin noch immer voller Tatendrang, denn nebst der momentanen Ausbildung an der Höheren Fachschule als eidg. Hauswart, nehme ich meine Aufgaben und Herausforderungen im Haus Holzenstein als Technischer Leiter sehr ernst.

Die Sicherheit und Zufriedenheit unserer Bewohner und Mitarbeiter liegt mir am Herzen, und ich freue mich sehr, ein Teil der Holzensteiner-Familie zu sein.

Jannick Schweizer



Jannick Schweizer hat schon die halbe Welt bereist.

REISEBERICHT SARDINIEN – ERHOLUNG UND GLÜCKSELIGKEIT



Dafür steht man gerne auf: atemberaubende Sonnenaufgänge

Sardinien ist die zweitgrösste Insel im Mittelmeer (Sizilien ist die grösste) und misst über 1'800 km Küstenlandschaft mit Sandstränden und einem bergigen, von Wanderwegen durchzogenen Landesinneren. Meine Frau Cornelia und ich besuchten diese wunderschöne Mittelmeerinsel bereits zum dritten Mal am Ende der Feriensaison, von Anfang bis knapp Ende September.

Diesmal wählten wir statt mit dem Flieger, die Überfahrt mit der Fähre von Genua bis Olbia, Dauer: ca. 12 Stunden. Somit hatten wir unser eigenes Auto dabei und konnten ganz entspannt die Insel erkunden. Unser sehr geräumiges Landhaus, das in einer Landwirtschaftszone mit Schafzucht lag, befand sich auf einer Anhöhe mit Blick auf das nahe Meer (30 Minuten Fussweg) und die Berge im Norden der Insel. Das angrenzende Fischer- und Touristendorf heisst «La Caletta», etwa 40 km unterhalb von Olbia.

Überall in Sardinien findet man kristallklares Wasser, traumhafte Strände und geheimnisvolle Buchten. Es warten romantische Küsten, ein smaragdgrünes Meer und uralte Ortschaften. Die Strände der Insel gelten als die schönsten im ganzen Mittelmeerraum und liegen oft versteckt und abseits der grösseren Ortschaften. Im Inneren findet man unberührte Natur und eine bergige Landschaft.

Geheimnisvolle Nuraghendörfer sind Zeugen uralter, prähistorischer Kultur. Sardinien gilt als eine der ältesten Zivilisationen Europas. Das Land besitzt noch über 7000 prähistorische archäologische Stätten aus der Zeit vor 1000 vor Christus. Früher war Sardinien als Ichnusa bekannt, ein Name, der aus der Zeit um 1500 v. Chr. stammt. Ichnusa ist eine Kombination aus dem Wort «Nusa» (Insel) und «Hyskos», dem Stamm, der in Sardinien einmarschierte. Jetzt ziert der Name Ichnusa ein wirklich gutes sardisches Bier.

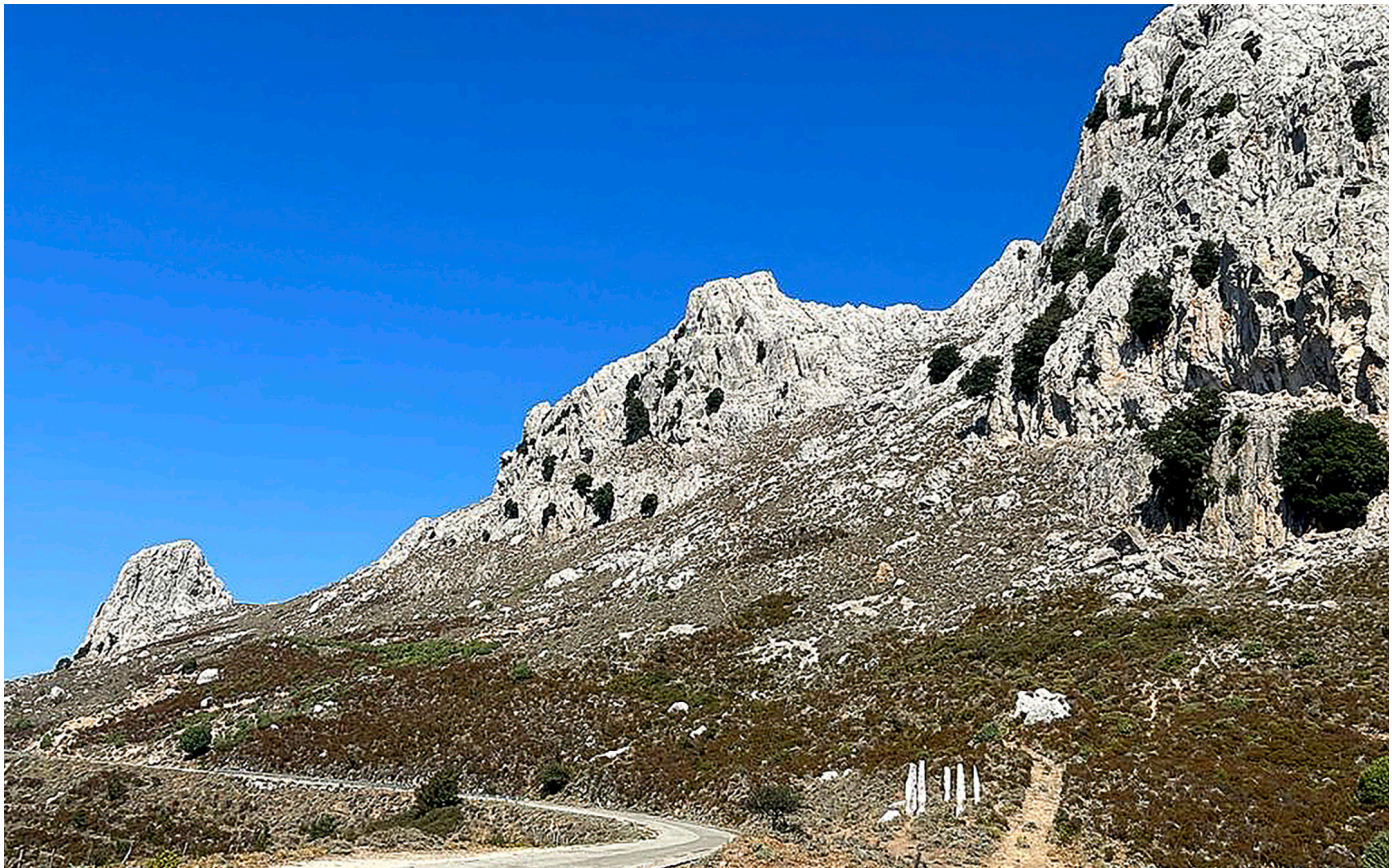
Die Insel hat eine sehr geringe Bevölkerungsdichte, hier leben nur 1,64 Millionen Menschen, das sind ca. 6 pro Quadratkilometer. Sardinien's Landesinnere ist noch nahezu unberührt. Ab Juni, wenn die Hitze beginnt, ziehen sich viele Einheimische ins kühlere Innere zurück.

In Sardinien kann man fast überall sehr gut und traditionell essen. Diese Leckereien muss man unbedingt probieren: frische Meeresfrüchte, Limoncello,

Pizza und Pasta, Pane Carasau (dünnes, getrocknetes Hirtenbrot), Porcheddu (grilliertes Spanferkel), Ichnusa-Bier, Seadas (grosse, in Olivenöl herausgebackene Taschen mit Käse und Honig) und Gelato!!

Fazit dieser schönen Reise: Erholung und Glückseligkeit tanken, macht einem diese paradiesische Insel wirklich leicht. Der Himmel war uns wohl nahe...

Andreas Steinke



Sardinien bietet vielseitige Naturlandschaften.









BERUFSWAHLPARCOURS IM HAUS HOLZENSTEIN



Dea und Sofia haben den Berufswahlparcours organisiert.

Am 7. November 2023 fand im Haus Holzenstein der Berufswahlparcours statt. Interessierte Schülerinnen und Schüler der 2. Oberstufe besuchten Lehrbetriebe, um verschiedene Berufe kennenzulernen. Im Haus Holzenstein waren Jugendliche zu Gast, die sich für die Berufe des Kochs, der AGS (Angestellten Gesundheit und Soziales) sowie der Fachfrau Gesundheit interessierten.

Dea und Sofia absolvieren derzeit bei uns im Haus Holzenstein ihre Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit und haben im August das zweite Lehrjahr begonnen. Unterstützt von ihrer Ausbilderin Bettina haben sie sich interessante Tätigkeiten für die Jugendlichen einfallen lassen, um deren Begeisterung für den Pflegeberuf zu wecken. Nach einer kurzen Vorstellung des Hauses durch Geschäftsführer Andreas Steinke begaben sich die Jugendlichen in die entsprechenden Bereiche.

In kleinen Gruppen konnten die interessierten Jugendlichen dann eigene Erfahrungen sammeln. Unter der Anleitung von Dea konnten sie sich gegen-

seitig einen Kompressionsverband anlegen. Bei Sofia wurde der Blutzuckerwert kontrolliert, sowohl vor als auch nach dem Konsum von Süßigkeiten. Als Erinnerung durften alle einen Medikamentenschieber mit Smarties und Gummibärchen gestalten und mit nach Hause nehmen.

In der zweiten Gruppe interessierten sich mehr Jugendliche für den Beruf der AGS. Hier nahmen die Jugendlichen einen Perspektivenwechsel vor. Sie gaben sich gegenseitig Joghurt ein, um auch die Seite eines Bewohners zu erleben und wie es sich anfühlt, auf Hilfe angewiesen zu sein. Trotz viel Gelächers war der neue Blickwinkel ein spannender Einblick. Danach kontrollierten sie sich gegenseitig den Blutdruck und den Puls. Um auch hier eine Veränderung zu erleben, durften sich die Schüler noch sportlich betätigen. Vom achten Stock rannten sie die Treppen hinunter bis ins Erdgeschoss und wieder hinauf. Die Tatsache, dass der Puls und der Blutdruck teilweise auf über 200 stiegen, sorgte für viel Erstaunen und Gelächter.

Zum Abschluss wurden Dea und Sofia mit Fragen zum Beruf gelöchert. Dabei kam heraus, dass Sofia gerne auf Sonntagsarbeit verzichten würde und Dea weitergeben konnte, dass ein Beruf in der Pflege aus viel mehr besteht als dem Waschen von Menschen. Der Kontakt mit älteren Menschen sei für beide extrem bereichernd, und die Dankbarkeit empfinden sie als grosse Motivation. Alle Schüler waren nach der letzten Frage erleichtert zu erfahren, dass im Pflegeberuf nicht so grossen Wert auf Mathematik gelegt wird. Wichtiger sind vielmehr soziale Kompetenzen. Ein spannender und unterhaltsamer Tag endete mit dem Wissen, dass bestimmt tolle und engagierte junge Menschen in die Pflege nachrücken werden.

Bettina Lüthi

ZUKUNFTSTAG: SCHNUPPERN IM HAUS HOLZENSTEIN



Julia Singer bietet als Bezugsperson Einblick in ihren Berufsalltag.

Der nationale Zukunftstag vom 9. November 2023 lockte auch dieses Jahr wieder Schülerinnen der 5.–7. Klasse ins Haus Holzenstein.

Die Erwartungen der Schülerinnen waren laut eigener Aussage, «Spass zu haben» und einen Einblick in den Pflegeberuf zu erhalten. Eine konkrete Vorstellung vom Beruf einer Pflegefachperson hatten sie jedoch noch nicht.

Der Tag startete mit der Auswahl der richtigen Dienstkleidung und den wichtigsten Informationen betreffend Hygiene und Schweigepflicht. Anschliessend erlebten sie mit ihren jeweiligen Bezugspersonen einen ganzen Morgen in der Pflege und erhielten Einblicke in den Alltag einer Pflegefachperson. Dabei kamen sie auch in Kontakt mit einigen Heimbewohnern und Heimbewohnerinnen und lernten deren Alltag kennen. Am Nachmittag probierten sie einige Aufgaben einer Pflegefachperson aus, wie beispielsweise Blutdruck und Blutzucker messen. Diese praktischen Übungen wurden begeistert ausgeführt.

Um ihre Eindrücke vom Tag festzuhalten, gestalteten die Schülerinnen ein Plakat und liessen dabei

ihrer Kreativität freien Lauf. Zum Abschluss des Tages wurde ihnen von unserer Küche noch eine feine Glace offeriert, die sie sich mehr als verdient hatten.

Wir hoffen, dass die Schülerinnen einen positiven Einblick vom Beruf der Pflege erhalten konnten und die eine oder andere sich in der Zukunft eventuell in einem Pflegeberuf wiederfindet.

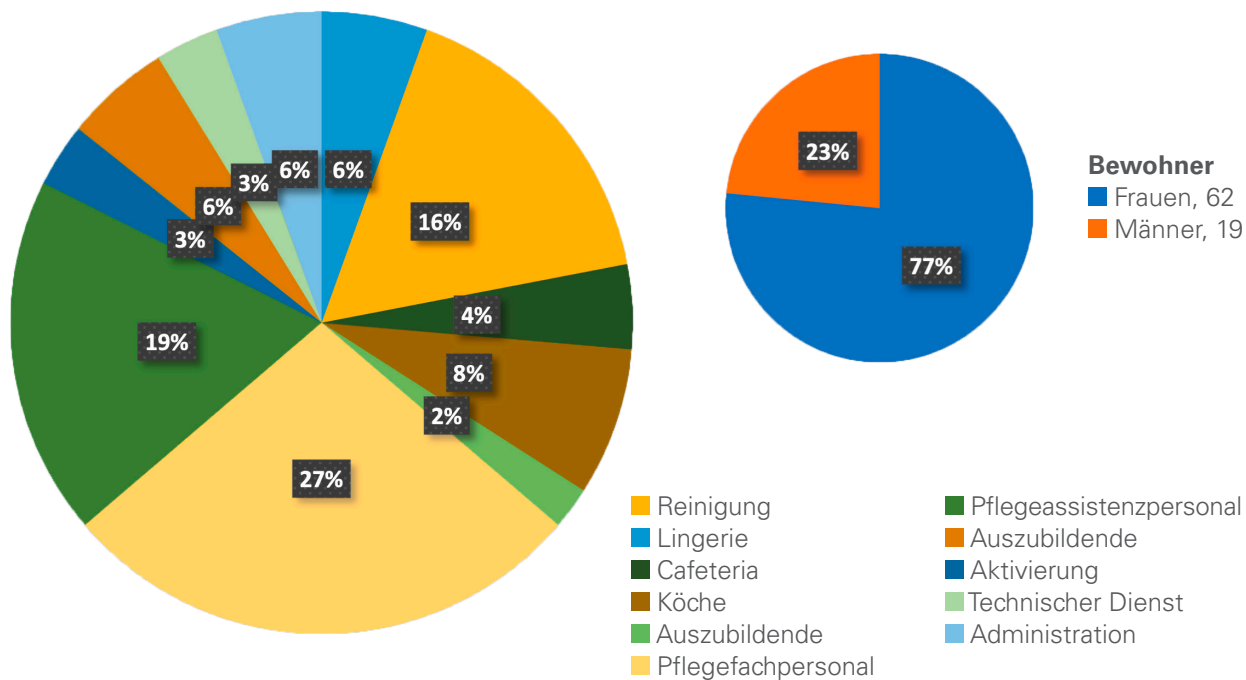
Julia Singer



Blutdruck- und Blutzuckermessen gehören zum Berufsalltag.

DAS HAUS HOLZENSTEIN IN ZAHLEN

Stand 30. November 2023



Hier kommen alle zusammen: die Personalfeier des Hauses Holzenstein im Bruggli.

GELUNGENER UMBAU

Der gelungene Umbau bringt viel Platz und freut nicht nur die Beteiligten, sondern auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Holenstein.



WEIHNACHTSGESCHICHTE

Der kleine Wichtel

Der kleine Wichtel war schon alt, sehr alt, und er hatte schon viele Weihnachten erlebt. Früher, als er noch jung war, ist er oft in der Adventszeit in das Dorf gegangen und überraschte die Menschen mit kleinen Geschenken. Er war lange nicht mehr im Dorf gewesen. Aber in diesem Jahr wollte der kleine Wichtel wieder einmal die Menschen besuchen. So machte er sich schliesslich auf den Weg, setzte sich vor das grosse Kaufhaus der nahe gelegenen Stadt und beobachtete still und leise das rege Treiben der vorbeieilenden Menschen. Die Menschen suchten Geschenke für ihre Familien und Freunde. Die meisten Menschen kamen gerade von der Arbeit und hetzten eilig durch die Strassen.

Die Gedanken des kleinen Wichtels wanderten zurück zu jener Zeit, wo es noch keine elektrischen Weihnachtsbeleuchtungen gab, und er überlegte, ob die Menschen damals auch schon mit vollen Tüten durch die Strassen geeilt sind?

Nun, die Zeiten ändern sich, dachte der kleine Wichtel, und schlich unbemerkt aus der überfüllten Stadt hinaus zu dem alten Dorf, wo er früher immer gerne gewesen ist. Er hatte genug von hetzenden Menschen, die scheinbar keine Zeit hatten. Ist die Adventszeit nicht eine ruhige und besinnliche Zeit?

So kam er an das alte Haus, in dem schon viele Menschen gewohnt hatten. Früher war dieses Haus sein Lieblingshaus gewesen. Früher, als es noch kein elektrisches Licht gab und die Menschen ihr Haus mit Kerzen erleuchteten. Er erinnerte sich, dass sie auch keine Heizung hatten und die Menschen Holz ins Haus schafften, um es warmzuhalten. Er sah damals während der Adventszeit immer wieder durch das Fenster und beobachtete jedes Jahr dasselbe. An manchen Abenden sah er die

Mutter und die Grossmutter Plätzchen backen. Der Duft strömte durch das ganze Haus und drang sogar zu ihm nach draussen.

Der Vater und der Grossvater machten sich auf, um im Wald einen Weihnachtsbaum zu schlagen und ihn mühevoll nach Hause zu bringen. Es war kalt, und sie freuten sich beim Heimkommen auf den warmen Tee, den die Mutter gekocht hatte. Oftmals sassen die Menschen zusammen, um gemeinsam zu singen, und der Grossvater erzählte den Kindern spannende Geschichten. Die Kinder konnten es kaum erwarten, bis die Grossmutter auf den Speicher stieg, um die Weihnachtskiste zu holen, denn das tat sie immer erst kurz vor Weihnachten. In dieser Kiste gab es viel zu entdecken. Sterne aus Stroh, Kerzen, Engel mit goldenem Haar und viele andere kostbare Dinge.

Aber das war schon lange her und es war eine andere Zeit. Eine Zeit des gemeinsamen Tuns, eine Zeit miteinander, eine Zeit füreinander. Von seinen Gedanken noch ganz benebelt, sah der kleine Wichtel auch heute durch das Fenster des alten Hauses und entdeckte die Familie, wie sie gemeinsam um den Adventskranz sass und der Vater den Kindern eine Geschichte vorlas. Nanu, dachte der kleine Wichtel, eine Familie, die nicht durch die Strassen hetzt. Menschen, die Zeit miteinander verbringen und die ihr Haus mit Kerzen erleuchten. Ja, heute ist eine andere Zeit, aber auch heute finden Menschen wieder füreinander Zeit. Dem kleinen Wichtel wurde es ganz warm ums Herz und er schlich leise und unbemerkt dorthin, woher er gekommen war.

(Verfasser unbekannt)



GROSSER DANK AN HANSRUEDI FÄH

An der letzten Generalversammlung vom 10. Mai 2023 wurde Hansruedi Fäh aus der Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Haus Holzenstein verabschiedet.

Seit 1995 war Hansruedi Fäh Mitglied des Vorstandes. Er bereicherte ihn mit seinem beruflichen Sachverstand und seiner grossen Lebenserfahrung. Zahlreiche Projekte, sei es baulicher oder administrativer Natur, begleitete er bis zu deren Abschluss. Dabei erlebte er drei Präsidenten und zwei Heimleiter.

Für sein ausserordentliches Engagement während seiner 28-jährigen Amtszeit als Vorstandsmitglied sprechen wir ihm einen grossen Dank aus und die besten Wünsche für seine Zukunft.

Andreas Steinke



Hansruedi Fäh



Hansruedi Fäh beim Spatenstich (3. von rechts).

Aus der Cafeteria wird die Halle 7

Das Alters- und Pflegeheim Haus Holzenstein feiert Olma in Romanshorn. Sogar der Gastkanton ist anwesend.

Mischa Link

Es ist 14 Uhr, noch ist es ruhig in der Cafeteria und den Gängen vom Alters- und Pflegeheim Haus Holzenstein. Nur die Schilder «Halle 4 + 5» und «Halle 7» lassen erahnen, was bald vorstattengehen wird. Denn es ist Olma-Zeit. Für viele Ostschweizerinnen und Ostschweizer ist die fünfte Jahreszeit Grund zum Feiern. Dieses Jahr bereits zum 80. Mal. Doch mit dem hohen Alter wird es schwierig, durch die grossen Hallen zu schlen- dern. «Für die meisten Bewohnerinnen und Bewohner ist ein Besuch der Olma nicht mehr möglich», sagt Andreas Steinke, Heimleiter vom Alters- und Pflegeheim Haus Holzenstein in Romanshorn. Dennoch sollten sie nicht auf den Anlass verzichten müssen. «Wir holen die Olma eben zu uns», sagt Steinke. Es ist bereits die zweite Ausgabe der Holzsteiner-Olma. «Die Idee, die Olma zu uns ins Haus zu holen, kam vom Team und hat uns sofort gefallen», sagt Steinke.



06. September 2023 > seeblick-romanshorn.ch

Leben im Alter

Im Haus Holzenstein zu Hause

Der Eintritt in eine Altersinstitution ist in der Lebensgeschichte jedes Menschen ein bedeutender Entscheid. Ein Teil der Selbstständigkeit wird aufgegeben, und es kommen erhebliche Mehrkosten auf die Einzelnen und auf die Gesellschaft zu.

Aber auch die Vereinsamung hochbetagter Menschen hat in den letzten Jahren massiv zugenommen! Der Lebenspartner ist gestorben, die Kinder und Enkelkinder leben in einem anderen Teil der Schweiz oder im Ausland und Bekannte und Freunde sind nicht mehr da oder selbst hochbetagt.

In einer Altersinstitution wie dem Haus Holzenstein hingegen besteht jederzeit die Möglichkeit, mit Personen in Kontakt zu treten. Sei es mit den Mitbewohnern, den Angestellten, den vielen Besuchern oder oft auch bei Anlässen wie Musikdarbietungen, Fasnacht, Metzgete usw.

Unsere Bewohner treffen sich spontan in der Cafeteria zum Jassen oder zum gemeinsamen Lismen und können so miteinander ins Gespräch kommen. Bewegungsangebote können unsere Bewohner im Kneipp'schen Becken, beim Bocciaspielen und beim Spazierengehen in den weitläufigen Parkanlagen nutzen. Ausflüge zur Waldschenke, mit

haus holzenstein
betreut und pflegt Senioren

dem Reisecar oder lokal mit der Riksha werden auch gerne genutzt. Was gibt es Schöneres als gemeinsame Stunden im Kreis anderer Menschen! Nach einem arbeits- und ereignisreichen Leben die letzten Jahre im Kreis anderer Menschen verbringen zu dürfen und nicht allein und einsam. Dies hat mit Lebensqualität im letzten Lebensabschnitt zu tun und das muss es uns wert sein!

Haus Holzenstein
Holzensteinerstrasse 36, 8590 Romanshorn
T 071 466 90 00, www.hausholzenstein.ch

Mammutprojekt im Haus Holzenstein ist fertig

Am 1. März eröffnete die Romanshorner Institution nach der Bauphase den neuen Speisesaal samt Küche.

Das Alters- und Pflegeheim Haus Holzenstein hat sich in den letzten fünfzig Jahren von der Alterssiedlung zum Alterszentrum entwickelt. Die Bewohner kochten und assen früher vermehrt in ihren Wohnungen. Das ist heute nicht mehr der Fall. Der Speisesaal wird heute von den Bewohnerinnen und Bewohnern dreimal am Tag genutzt. Mit dem jetzt vollendeten Um- beziehungsweise Neubau sollen die Weichen für die nächsten fünfzig Jahre gestellt werden. Auch die stetig wachsenden Anforderungen an den Brandschutz konnten mit dem abgeschlossenen Bauprojekt sämtliche Mängel beseitigt werden. Beispielsweise werden die Rollatoren neu im Speisesaal in sogenannten Rollatoren-Bahnhöfen parkiert und verstellen somit nicht mehr die vertikalen

Fluchtwege.

Die Erweiterung des Speisesaales wurde auf dem Untergeschoss aufgebaut, und der Anschluss an die bestehenden Bauten, nördlich wie südlich, ist sorgfältig angedacht. Die bestehenden Sichtbetonfassaden wurden denkmalpflegerisch behandelt und durch die neue Holzfassade ergänzt – wie das beim Verbindungskorridor bereits geschehen ist. Innen sind die Fensterflächen maximiert worden. Die Klimatisierung wurde optimiert. Die Auswahl von natürlichen Materialien beim Innenausbau und bei der Möblierung erzeugen mit der ausgeklügelten Beleuchtung eine warme und gemütliche Atmosphäre. Für den Umbau hatten die Genossenschafter einen Kredit in der Höhe von 3,6 Millionen Franken bewilligt. (red)



Die Bewohnerinnen Paula Wassmann und Lucie Hugentobler eröffnen ihren neuen Speisesaal.
Foto: Haus Holzenstein

Eröffnung Speisesaal mit Bahnhof

Am 1. März eröffnete das Haus Holzenstein in Romanshorn nach ca. 1-jähriger Bauzeit den neuen Speisesaal mit Rollatorenbahnhof samt neuer Küche.

Das Alters- und Pflegeheim Haus Holzenstein hat sich in den letzten 50 Jahren von der Alterssiedlung zum klassischen Alterszentrum entwickelt. Die Bewohner kochten und assen früher vermehrt in ihren Wohnungen. Das ist heute nicht mehr der Fall. Der Speisesaal wird heute von den Bewohnern des Holzensteins 3-mal am Tag genutzt. Mit dem jetzt vollendeten Um- bzw. Neubau sollen die Weichen für die nächsten 50 Jahre gestellt werden. Auch bei den stetig wachsenden Anforderungen an den Brandschutz konnten mit dem abgeschlossenen Bauprojekt sämtliche Mängel beseitigt werden. Beispielsweise werden die Rollatoren neu im Speisesaal in sogenannten Rollatorenbahnhöfen parkiert und verstellen somit nicht mehr die vertikalen Fluchtwege.

Die Erweiterung des Speisesaals wurde auf dem Untergeschoss aufgebaut und der Anschluss an die bestehenden Bauten, nördlich wie südlich ist sorgfältig angedacht. Die bestehenden Sichtbetonfassaden wurden denkmalpflegerisch behandelt und durch die neue Holzfassade kontrastreich ergänzt – wie das beim Verbindungskorridor bereits geschehen ist. Auch von innen erfährt der Raum durch die Maximierung der Fensterflächen eine Wertsteigerung. Die natürliche Belichtung, eine optimierte Klimatisierung und eine wirksame Schalldämmung haben einen positiven Einfluss auf die Bewohnenden und dadurch nicht zuletzt auch auf ihre Lebensqualität. Die Auswahl von natürlichen Materialien beim Innenausbau und bei der Möblierung erzeugt mit dem ausgeklügelten Beleuchtungskonzept eine warme und gemütliche Atmosphäre. «Es ist halt unser Wohnzimmer», wie es eine Bewohnerin treffend formulierte.

Haus Holzenstein

Holzensteiner Lismerrunde spendet 13'000 Franken

Im Haus Holzenstein freut man sich sehr, dass die Lismerleidenschaft seit nunmehr sieben Jahren im Haus gelebt werden kann. Zudem auch noch für einen guten Zweck. Die Holzensteiner Lismerrunde hat in den vergangenen sechs Jahren über 13'000 Franken plus jede Menge Stricksachen an Kinderheime, Geburtshaus, Frauenhaus, «Tischlein-Deck-Dich» und diverse andere Organisationen und Bedürftige in der Region gespendet!

Ein herzliches Dankeschön für das Engagement von denjenigen, welchen diese Runde zu verdanken ist. Neue Mitglieder, auch sehr gerne externe, sind immer herzlich willkommen. Nähere Infos gibt es im Holzensteiner Sekretariat



oder direkt bei der Leiterin der Lismerrunde, Cornelia Neff, unter Telefon 071 463 62 53. www.hausholzenstein.ch,

info@hausholzenstein.ch.
Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Haus Holzenstein

Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Haus Holenstein • Holensteinerstrasse 36 • 8590 Romanshorn
Telefon 071 466 90 00 • info@hausholenstein.ch • www.hausholenstein.ch

Mitglied CURAVIVA Verband Heime und Institutionen Schweiz